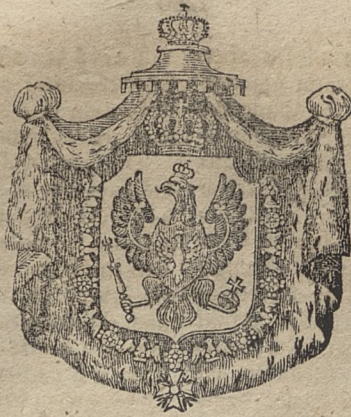


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. Oktober.

I n l a n d.

Berlin den 30. Sept. Se. Majestät der Königin haben dem Lord Frederik Fitz-Clarence den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Prediger Sprengel zu Babbín, im Regierungs-Bezirk Stettin, und dem Prediger M. Schwarz zu Werleitz, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schiffer List, Führer einer Dänischen Brigg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtrichter Korsch zu Mohrungen zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei dem Ober-Landesgerichte zu Königsberg angestellten Sekretair Underesch zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-Minister des Innern und der Polizei, Freiherr von Brenn, ist aus den Rheingegenden hier angekommen.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, ist nach Magdeburg abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 22. Sept. Der König ertheilte gestern Mittag, gleich nach seiner Ankunft aus Neuilly, dem Königlich Schwedischen Gesandten, Grafen

von Löwenhjelm, eine Privat-Audienz und kehrte, nach Abhaltung eines zweistündigen Minister-Rathes, nach Neuilly zurück. Abends um 8 Uhr kamen Se. Majestät noch einmal zur Stadt und ließen sich die Minister des Innern und des Krieges rufen, mit denen höchst dieselben anderthalb Stunden arbeiteten, worauf noch in derselben Nacht mehrere Couriere abgefertigt wurden.

Während das Journal des Débats und mehrere andere Blätter heute höchst kriegerisch lautende Artikel enthalten, von Blockirung der Holländischen Häfen durch Französische und Englische Schiffe und von dem sofortigen Einrücken einer Französischen Armee in Belgien auf das erste Verlangen des Königs Leopold sprechen, bemerkt das Journal du Commerce, wie diese Nachrichten von dergleichen Offensiv-Plänen gegen Holland mit dem Artikel des Moniteur über die Abreise des Marschall Gérard zur Nord-Armee durchaus im Widerspruch ständen, da in demselben nur davon die Rede sei, Belgien gegen etwaige Angriffe Hollands zu beschützen.

Der Contre-Admiral Ducrest de Villeneuve, der angeblich das Kommando über eine in Cherbourg zu versammelnde Flottille übernehmen soll, hat Paris noch nicht verlassen.

In der Gazette de France liest man einen Artikel über den Tod des Königs von Spanien, worin es unter Anderem heißt: „Ferdinand VII. hatte aus eigener Machtvollkommenheit die Landes-Verfassung geändert, indem er die Krone auf seine Tochter Marie Louise Isabella übertrug und seinen Bruder Don Karlos zum Regenten nach seinem Tode ernannte. Es leidet keinen Zweifel, daß die Einführung des Salischen Gesetzes durch Philipp V. eine Verbesserung in Spaniens gesellschaftlichem Zu-

stande war. Bei allen solchen Fragen müssen aber auch die Wünsche der Nation in Betracht gezogen werden, damit das Recht eine feierliche Sanction erhalte und nicht von dem Parteigeiste, der stets bereit ist, die Maske der öffentlichen Meinung anzunehmen, bestritten werden könne. In Frankreich würden unter ähnlichen Verhältnissen die alten Generalstaaten zusammenberufen werden, um die Gültigkeit eines politischen Testaments, wie dasjenige, das Ferdinand VII. hinterlassen hat, zu bestätigen oder zu verwerfen. Hoffentlich wird der Infant Don Karlos seine Lage richtig erkennen. Ferdinand VII. konnte aus leicht begreiflichen Gründen die Cortes nicht zusammenberufen, Don Karlos dagegen hat keine Ursache, die Cortes-Versammlungen irgend zu scheuen. Im Uebrigen macht die vor einiger Zeit angekündigte Schwangerschaft der Königin vorläufig noch jeden Streit über die Gültigkeit des Dekrets des vorigen Königs, wonach die Krone der Infantin Marie Louise Isabelle, ältesten Tochter Ferdinands VII., zufallen soll, überflüssig, denn wird die Königin von einem Infanten entbunden, so ist er König und der Infant Don Karlos bleibt Regent des Königreichs. — Dem Temps zufolge, wäre es noch unentschieden, ob die Königin sich wirklich in geeigneten Lebensumständen befände. Jedenfalls, meint dieses Blatt, sei das erwähnte Dekret Ferdinands VII. als ungültig zu betrachten, da das Salische Gesetz mit Bewilligung der Cortes eingeführt worden sei und mithin nicht ohne Bewilligung derselben habe aufgehoben werden können. — Der Constitutionnel meint, die Haupt-Anführer der Spanischen Armee, wie die Generale Quesada, O'Donnell, Longa, Sarssfeld, seien zwar keine Anhänger des Infanten Don Karlos, in desto höherem Grade sei dies aber bei dem Marquis von Zambrano der Fall, der an der Spitze der Garde stehe, und von dieser, die sich in Madrid und der Umgegend befindende, hänge größtentheils der Ausgang der jetzigen Krisis ab.

Die Nachrichten aus Marseille reichen bis zum 16. d. Am 14. Abends wurde die Ruhe durch die Republikaner abermals gestört; die Royalisten hatten sich in ihre Häuser verschlossen. Die Fenster des bischöflichen Palastes wurden eingeworfen und auf dem alten und neuen Markte die Bänke zertrümmert. Am 16. erließ der Maire eine Bekanntmachung, wodurch alle Zusammenrottungen und alles Singen und Schreien auf der Straße nach 8 Uhr Abends verboten ward. Abends zuvor hatten auch in der Ebene St. Michael große Unordnungen stattgefunden und eine dort gelegene Schenke war von den republikanisch Gesinnten verwüstet worden. — Von den Passagieren des Sardinischen Dampfbootes „Carlo-Alberto“ ist Demoiselle Lebeschu in Marseille zurückgeblieben; die übrigen sind (wie bereits erwähnt) nach Aix geschafft worden.

Paris den 23. September. Der Spanische Botschafter, Graf von Orlia, hatte vorgestern Abend in Neuilly eine Audienz beim Könige. Se. Majestät sind gestern nicht zur Stadt gekommen.

Die Gazette de France will Nachrichten aus Porto bis zum 11. d. M. erhalten haben. Nach dem Inhalte derselben hätten die Truppen Dom Miguel sich am 9. Villa-Nova's bemächtigt und das Bombardement der Stadt begonnen; auch wäre zu dieser Zeit die Portugiesische Flotte bereits aus dem Tago ausgelaufen gewesen. In dieser letzteren Beziehung sagt die Gazette in einer Nachschrift: „Dom Miguel hatte sich nach Cintra und Ericira begeben, um den Bewegungen beider Geschwader, die sich gegenseitig beobachteten, zu folgen. Sie segelten westlich in einer gewissen Entfernung von einander, und erst nachdem Dom Miguel sie aus dem Gesichte verloren, kehrte er nach Cayias zurück. (Alle diese Nachrichten scheinen noch der Bestätigung zu bedürfen.)

Eben dieses Blatt versichert, die Regierung habe gestern mittelst des Telegraphen aus Bayonne die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Karlos in Madrid zum Könige ausgerufen worden sei (?)

Belgien.

Brüssel den 22. Sept. Der Moniteur Belge enthält folgendes Privatschreiben aus Paris vom 19.: Vor sechs Tagen hat unsere Regierung die Nachricht aus dem Haag erhalten, daß das Holländische Kabinet die Vorschläge des Lord Palmerston verworfen hat. Tags darauf schickte die Regierung dem Botschafter in London, Hrn. Durand, folgende Instruktion: „Holland hat die Anträge Lord Palmerstons gar nicht einmal in Erwägung genommen. Diese Angelegenheit aber interessirt ganz Europa, namentlich aber den König der Franzosen, der in seiner Rede bei der bevorstehenden Eröffnung der Kammern nothwendig sagen muß, entweder: „die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten sind beigelegt,“ oder „wir haben Krieg.“ Sie können diese Depesche dem Lord Palmerston mittheilen und beifügen, daß die Französische Regierung, überzeugt von der Mitwirkung der Großbritannischen, es für nothwendig erachtet, dem Könige von Holland zu eröffnen, daß ihm noch eine kurze Frist gestattet sei, sich über die ihm vorgelegten Bedingungen zu erklären; daß keine Antwort als eine Weigerung angesehen werde, und daß demzufolge die Französische Regierung sich genöthigt sehen würde, die Bestimmung zu allen Artikeln ohne Ausnahme mit Gewalt zu erzwingen.“

— Man hat bemerkt, daß einige Tage darauf der Englische Botschafter mehrere Konferenzen mit dem Könige gehabt hat; und es scheint gewiß, daß, wenn Holland verneinet, antwortet, der Admiral de Rigby mit der Cherbourger Flotte zu der Englischen stoßen und daß beide vereinigt in die Schelde ein-

laufen werden. Marschall Soult hat erklärt, daß binnen acht Tagen 30,000 Mann vor den Mauern von Antwerpen stehen sollten. Man bringt die Reise des Duc d'Orleans mit dieser Nachricht in Verbindung und ist überzeugt, daß, wenn Frankreich thätig einschreitet, es sich diesmal nicht zurückziehen werde, ohne etwas Positives und Definitives durchgesetzt zu haben.

Der Independant meldet Folgendes aus Weerdt vom 19. Sept.: „Seit 2 Tagen sind wir hier in Erwartung wichtiger Ereignisse. Von Stunde zu Stunde zeigt man uns die Ankunft des Herzogs von Sachsen-Weimar an. Die Holländer haben die Absicht, bis Maastricht vorzudringen, um die Garnison dieser Festung zu wechseln. Eine große Bewegung hatte in dem oberhalb Eindhoven stationirten Armeekorps Statt. Der Herzog von Sachsen-Weimar steht jetzt mit einem Korps von 12- bis 15,000 Mann und mehreren 100 mit Lebensmitteln beladenen Wagen an der äußersten Gränze. Diese Wagen sind für Maastricht bestimmt, man macht daraus kein Geheimniß mehr.“ — Das nämliche Blatt sagt: „Eine gestern von Gent beim Ministerium angekommene Stafette bringt die Nachricht, daß die Holländer sich unsern Gränzen nähern. Man schätzt die Anzahl der über die Schelde aus Seeland gekommenen Truppen auf ungefähr 10,000 Mann.“

Das Journal d'Anvers sagt: „Wir glauben durchaus nicht an die Zwangsmaßregeln, die man von Seiten Frankreichs ankündigt, noch weniger aber an jene von Seiten Englands, Maßregeln, die von den übrigen Mächten Europa's gebilligt werden müßten, mit denen Frankreich in Frieden bleiben will.“

Gent den 21. Septbr. Die Landleute von der äußersten Gränze erzählen, daß die feindliche Division aus Seeland gestern und heute auf das linke Scheldeufer übergesetzt ist. Unsere Truppen beobachten die geringsten Bewegungen der Holländer. Die Worpösten sind verdoppelt worden.

Großbritannien.

London den 22. Sept. Die Times melden, daß in der gestrigen Konferenz die Antwort des Königs der Niederlande auf die letzten Vorschläge des Lord Palmerston vorgelegt worden sei, und daß dieselbe entschieden ablehnend ausfalle, und keine Hoffnung mehr zu einer baldigen Ausgleichung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten mehr übrig lasse. Die Konferenz werde sich zwar heute wieder versammeln, indessen sei nicht zu erwarten, daß in Abwesenheit fast aller Englischer Minister ein entscheidender Entschluß gefaßt werden würde.

In ihrem Berichte über die gestrige Börse sagten die Times: „An der Börse ist man getheilter Meinung über die Glaubwürdigkeit des seit gestern im Umlauf befindlichen Gerüchtes von dem Entschlusse des Königs der Niederlande, alle Unterhandlungen

abzubrechen; indessen scheinen doch die in der Regel gut unterrichteten Personen dem Gerüchte Glauben zu schenken. Wir erfahren außerdem aus einer Quelle, in die wir das größte Vertrauen setzen, daß eine solche Mittheilung wirklich vom Haag eingegangen und im Laufe des gestrigen Tages dem Lord Palmerston von dem Herrn van Zuylen van Nyevelde übergeben worden ist. Die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten, die seit einiger Zeit geruht haben, nehmen nun wieder die Aufmerksamkeit unserer Kapitalisten und Spekulanten auf das lebhafteste in Anspruch.“

Der Sun meldet nach einem Schreiben aus St. Petersburg vom 6. d., die Sendung des Lord Durham habe durchaus kein wichtiges Resultat gehabt. Der Kaiser habe den edlen Lord dergestalt mit Aufmerksamkeiten überhäuft, daß an eine wichtige politische Diskussion gar nicht zu denken gewesen.

Der Globe meldet aus Oporto, daß man jeden Augenblick eine Aenderung im Ministerium Dom Pedro's erwarte. Der Hauptagent Dom Pedro's ist von London nach Frankreich in der Absicht gereist, um die Einschiffung eines beträchtlichen Korps Veteranen, größtentheils aus Polen bestehend, zu beschleunigen.

Der Albion versichert, er könne den Freunden der Herzogin von Berry die Beruhigung geben, daß sie sich an sichern Orte befinde.

Spanien.

Barcelona den 11. September. Vorgestern ist der Graf Caroli, Geheimer Kämmerer des Papstes, am Bord eines Fahrzeuges aus Rom hier angekommen; sein Gefolge besteht aus sechs Ordensgeistlichen. Nach achtägiger Quarantaine im hiesigen Hafen, wird derselbe seine Reise nach Lissabon, wohin er mit einem wichtigen Auftrage gesandt wird, zu Lande fortsetzen.

Deutschland.

München den 22. Sept. Das Gerücht von der Versetzung des Appellations-Gerichtes von Würzburg nach Aschaffenburg wird hier von so glaubwürdigen Personen als wahr behauptet, daß kein Zweifel mehr in die Sache zu setzen ist.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung berichtet unter der Ueberschrift: von der Italienischen Gränze den 17. Sept.: „Im Herzogthume Modena scheint jetzt die Bewegungs-Partei eine besondere Thätigkeit zu entwickeln; viele Franzosen halten sich daselbst unter der Maske von Legitimisten, aber meist in der Absicht auf, Bürgerkrieg anzufachen, oder wenigstens an dem Herzoge wegen Verfolgung der Christen Rache zu nehmen. Bekanntlich fanden Französische Legitimisten in Modena gute Aufnahme. Dieses soll von der Französischen Mouvemens-Partei benützt worden seyn, um mit Sicherheit ihre Pläne auszuführen. Unter dem Vorwande, in Frankreich

Verfolgungen von Seiten der neuen Regierung ausgeföhrt zu seyn, suchten und fanden sie in Modena ein Asyl. Nun zeigt sich aber, daß diese vorgeblichen Legitimisten die Herzogliche Regierung auf die Probe gestellt haben, indem sie förmlich gegen sie konspirirten. Sie errichteten unter ihren Augen eine Art von Comité, das die Verbreitung der Unzufriedenheit und Einreihung der gewonnenen Personen in gewisse Sektionen besorgte, zugleich aber auch alle Bewegungen der Regierung beobachtete. Diefem Comité schreibt man das Mißlingen der von der Herzogin von Berry unternommenen Expedition, welche zu Massa organisirt ward, zu. Es soll Vertraute selbst im Gefolge der Herzogin gehabt, bei Ausrüstung der Expedition mitgewirkt und von Allem genaue Kunde gehabt haben, was die Herzogin zur Wiedereroberung des Französischen Thrones für ihren Sohn beabsichtigte. Selbst nachdem das Unternehmen der Herzogin mißlungen war, soll es, vermöge seiner Verbindungen am Modenesischen Hofe, von Allem unterrichtet worden seyn, was die ferneren Pläne derselben betraf. Erst durch die Entdeckung eines Briefwechsels, der mit dem nördlichen Italien unterhalten wurde, soll die Regierung von Modena von diesen Umtrieben Kenntniß erhalten haben, worauf denn auch verschiedene Verhaftungen vorgenommen, und einige Französische Glückritter eingezogen wurden. Es heißt, die Letzteren hätten sich an ihre Regierung, um Verwendung für ihre Freilassung, gewendet. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die jetzigen Französischen Minister bei solchen Umständen Individuen berücksichtigen werden, die unter dem Schutze der Gastfreundschaft damit umgingen, den Bürgerkrieg in einem fremden Lande anzufachen.“

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Newyork den 18. August. (Privatkorrespond. d. N. Y. U. Z.). Obgleich die Cholera hier große Verwüstungen anrichtet, so sind wir doch noch von einer weit größeren Geißel bedroht, — dem Bürgerkrieg. Man weiß bereits, bis zu welcher Bitterkeit die Gemüther in den südlichen Staaten durch die Frage wegen des Tarifs gesteigert wurden. In Südkarolina bereitet man sich vor, eine große Zusammenkunft zu dem Zweck zu veranstalten, und das Gesetz des allgemeinen Kongresses, durch welches der Tarif eingeföhrt wurde, für nicht gegeben zu erklären. Wenn man dahin gelangt, diese Deklamation von Südkarolina zu erlangen, so ist die Union aufgelöst, und die Folgen dieses Bruchs lassen sich nicht berechnen, besonders wenn man bedenkt, daß dieß die Sklaven haltenden Staaten sind, die sich mit den Staaten in Feindschaft befinden würden, in denen alle Sklaverei ein Gräuel ist. Es könnte alsdann leicht der Fall eintreten, daß sich die Gelegenheit ergäbe, die Sklaven gegen ihre Herrn in die

Waffen zu rufen, und Blutvergießen ohn' Ende an die Stelle der friedlichen Ruhe treten würde. Die Kongreßdeputirten von Südkarolina haben in diesem Sinne ein Manifest abgefaßt und dem Kongresse übergeben, welches in jeder Beziehung merkwürdig ist, und in ruhigem und besonnenem Tone die Beschwerden der südlichen Staaten vorträgt und um Abstellung derselben nachsucht. Die nächste Zukunft wird über diese Lebensfrage des Kongresses entscheiden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 29. September. Die Rblner Zeitung meldet die am 24. d. Mts. Nachmittags um halb 3 Uhr in Rblu erfolgte Ankunft der Herzogin von Angouleme und der Prinzessin von Berry. J. J. K. H. sind im Gasthose zum großen Rheinberge abgestiegen. Zwei Tage zuvor (am 22.) hatte der am 20. dort eingetroffene Kronprinz von Baiern, Königl. Hoh., diese Stadt wieder verlassen, nachdem am 22. sein Bruder, der Prinz Otto von Baiern, Königl. Hoh., unter dem Namen eines Grafen von Dachau, daselbst angekommen war.

Göttingen den 12. September. Seit mehreren Wochen befindet sich der berühmte Historiker Friedrich von Raumer in unserer Stadt, um unsere reichhaltige Bibliothek, vorzüglich im Fache der Geschichte, zu benutzen.

Man erfährt, daß dem durch seine Reise nach China und die Forschungen in der Literatur dieses Landes bekannten Professor Neuman von der Baierschen Regierung Anträge gemacht wurden, nach welchem derselbe, gegen Abtretung seiner Chinesischen Sammlungen (einer Bibliothek von 7500 Chinesischen Büchern u. s. w.) an den Staat, eine nicht unbeträchtliche Besoldung mit der Erlaubniß, zu dociren, erhalten soll. Man weiß bis jetzt noch nicht, ob dieser Gelehrte bereits darauf eingegangen ist.

Bei meiner glücklich erfolgten Rückkehr aus Ungarn, wo ich durch sehr bedeutende Einkäufe mein schon ohnedies starkes Lager von Ober-Ungarweinen, Tokayer Ausbrüchen und dergl. Essenzen, vorzüglich schön assortirt habe, empfehle ich dasselbe einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Auswahl und Ausnahme, mit der Versicherung der reellsten und möglichst billigsten Bedienung.

Lissa den 1. Oktober 1832.

J. T. Ciromski.

Von Michaeli d. J. ab, verlege ich die sub No. 49 am Markte geföhrt Commissionß-, Wein-, Material- und Tabackß-Handlung in Nr. 261. Breslauerstraße. S. G. Haacke.